

Dank

Autor(en): **Lüthy, Irma**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **54 (1949-1950)**

Heft 19-20

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-315672>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Thymian

Ein würzig schöner Thymian
Hat es mir heute angetan.

Ich ging im Tale Sonnebald
Und lag am Steig zum Augstenwald.

Die Hände unters Haupt gelegt,
Kein Lüftchen hat sich rings geregt.

Kein Vogel flog, es ging kein Schuh,
Die Stille hört' sich selber zu.

Da schwebt' ein feines Wölklein Duft,
Ein Schimmer durch die Sommerluft.

Ich wandte mein Gesicht behend:
Wer mir so gute Gabe spend?

Da stand ein Sträuchlein atemnah,
Gar blattgesund und aufrecht da.

Ein rosig Kränzlein, braun der Kern.
Man sah's, man roch's: es blühte gern.

Wie heißest du, mein Flurgespan?
Ich bin dein Bruder Thymian.

Georg Thürer.

Aus: Dichter der Ostschweiz. Lyrische Folge. Tschudy-Verlag, St. Gallen, 1950.)

Dank

Unsere Magglinger Kollegin Irma Lüthy hatte die Liebenswürdigkeit, die Teilnehmer der Delegiertenversammlung während des Mittagessens mit herzigen Liedern, dargeboten durch ihre muntere Schülerschar, zu erfreuen. Ein kleiner Zustupf in die Reisekasse der Magglinger Schule war der Ausdruck unseres Dankes. Kinderlieder rühren ans Herz.

Liebi Kolleginne !

Der 4. Juni isch für üs Magglinger e große Feschttag gsy. Mer hein is gfreut, die liebe Lehrerinnen us em ganze Schwyzerland i üsem chlyne Dörfli versammelt z'gseh. Mer sy glücklech gsy, die sunnige Gsichter a de länge Tische z'begägne u die früsche Stimme i de verschidenschte Dialäkte über d'Bellevue-Terrasse ghöre z'schwirre.

Wi sy mer doch froh gsy, daß der guet Wätterluft dene Lehrerinne z'lieb der ganz Tag am Geschtler Wacht gstanden isch, damit ihm keis vorwitzigs Wüchli vertränni u der Sunnen i ihres guldige Handwärk pfuschi.

Daß mer aber so rych nid nume mit geischtiger Choscht, sondern ou mit « klingender Münz » beschänkt wärdi, hätte mer is nid la troume! Loset nume, was eine vo üsne Viertkläßler drüber z'verzelle gwüßt het :

« ... Nun wurde die große Türe des Saales geöffnet. Wir traten ein und fingen an zu singen. Die Lehrerinnen freuten sich darüber. Sie saßen an langen Tischen, die mit Enzianen und Moos geschmückt waren. Da hatten wir noch das Glück, 77 Fr. zu kriegen. Wir beschlossen, 35 Fr. davon der Pro Juventute zu schicken und die Hälfte für die Schulreise zu brau-

chen. Nach dem Singen spendeten uns Herr und Frau Gabriel eine Glace. Das war ein herrlicher Sommertag. »

Dä Büebel danket uf die Art, wie äben eso ne Viertkläßler danket, und üsi ganzi Schuelfamilie möcht sech syne Worten aschließe. Vile Dank für eues unerwartete Gschänk, liebi Kolleginne, und chömit wider einisch zue-n-is ufe !

Eui *Irma Lüthy*, Magglinge.

Was lese ich in den Ferien?

Soll ich dir verraten, wie ich es mache? Ich nehme als erstes einen Band **Gotthelf** mit! Ja, Gotthelf, denn wann sonst, als in den Ferien, hast du die Möglichkeit, genießend und mitgehend zu verweilen, ganz ohne Hast dabei zu sein!

Eben liegt sie neben mir, die zweite Folge von fünf Bänden dieses großartigen Werkes, das der Verlag **Birkhäuser, Basel**, so schmuck und preiswert (Halbleinen pro Band Fr. 4.80, Ganzleinen, alle fünf Bände zusammen, Fr. 34.—, Halbleder mit Goldschnitt Fr. 62.50), in der verständnis- und liebevoll gesichteten **Herausgabe von Walter Muschg** auf den Büchertisch gelegt hat. « Immer wieder steigt namentlich hinter der Dummheit Anne Babis das elementare Schauspiel des Menschseins empor », sagt der Herausgeber in der tiefgründigen Einleitung zu Band sechs und sieben « **Anne Bäbi Jowäger** », einem wertvollen Schlüssel, der uns die verborgenen Tiefen dieses großangelegten Werkes aufdeckt. Auch dem Band acht « **Geld und Geist** » sowie dem neunten Band « **Der Geltstag** » ist je ein ausgezeichnetes, wegweisendes Vorwort des Herausgebers mitgegeben, das dir zum tieferen Verständnis dessen, was Gotthelf vertreten wollte, dienen wird. Und dann « **Käthi, die Großmutter** », dieses reife Werk des großen Künstlers! Wirklich, man weiß kaum, was man wählen soll! Gotthelfs Werke bleiben eine Fundgrube köstlichster Gaben. Und wie befreiend kannst du lachen dabei! Wir freuen uns heute schon auf das Erscheinen der letzten fünf Bände der Birkhäuserschen Gesamtausgabe und sind Herausgeber sowie Verlag zu Dank verpflichtet, daß sie durch diese wohlfeile und zugleich gediegene Ausgabe zur weiteren Verbreitung Gotthelfscher Werke beigetragen haben.

Sodann liegt zu unserer Freude die grundlegende und maßgebende **Gottfried-Keller-Biographie** von **Emil Ermatinger** endlich wieder vor, ein Buch, erfüllt von menschlicher Wärme, zugleich aber auch von der freimütigen Unbefangenheit des Forschers, der keine Verhimmelung kennt. Besonders liebevoll hat sich der Verfasser der Auswertung der Kellerschen Lyrik angenommen. Sodann ist dem Werke, das in 8. Auflage erschienen, mit 16 Bildtafeln und 4 Handschriftenfaksimilia versehen wurde, in lobenswerter Gründlichkeit ein ausführliches Register beigegeben, das seinen Wert wesentlich erhöht. Ein überaus gefreuter Band, der allen unentbehrlich ist, die sich mit Kellers Leben und Schaffen ernsthaft beschäftigen. Das prächtig ausgestattete Buch, das sich vorzüglich als Geschenk für jung und alt eignet und als Ferienlektüre bereichert und vertieft, ist im **Artemis-Verlag, Zürich**, erschienen und kostet in Halbleder gebunden Fr. 22.80.

Auch **Pestalozzi** darf man noch lesen, obwohl die Feiern zu seinem zweihundertsten Geburtstage verrauscht sind! Der achte Band, der die Gedenkausgabe abschließt, die der **Rotapfel-Verlag, Zürich**, in schöner Weise herausgebracht hat, enthält drei wesentliche Werke aus Pestalozzis letzten Lebensjahren: Sein politisches Testament aus dem Jahre 1815 « **An die Unschuld, den Ernst und den Edelmut meines Zeitalters und meines Vaterlandes** », das Buch, das in leidenschaftlicher Weise das Recht und den Wert der Einzelpersonlichkeit gegenüber den Allmachtsansprüchen des Staates verfißt und damit heute wohl aktueller ist denn je. Sodann den « **Schwanengesang** » mit Pestalozzis pädagogischem Testament. « **Der Anfang und das Ende meiner Politik ist Erziehung.** » Und endlich die « **Langenthaler Rede** », deren beide Pole ebenfalls Erziehung und Vaterland sind. Wahrlich, eine Fundgrube tiefster Erkenntnisse, die uns in diesem stattlichen Bande übermittelt werden! Ein Schöpfen aus einem solchen Buche bringt reichen Gewinn.

Hch. Pestalozzis Werke in acht Bänden, herausgeben und mit einem Anhang zu jedem Bande versehen von **Paul Baumgartner**, erschienen im **Rotapfel-Verlag, Zürich**, sollten in keiner Bibliothek fehlen. Jeder Band ist einzeln käuflich. Preise: Geb. Fr. 10.—, Leinen Fr. 11.—, Hpgt. Fr. 17.50.